



Der letzte Schrei Solidaritätsleerstellen

von Roger von Wartburg

Als das brave Schulmeisterlein Keuner in der Zeitung darüber las, dass der Lehrpersonenmangel im Lande immer gravierender werde und in diesem Zusammenhang den verbliebenen Lehrpersonen mit einem gerüttelten Mass an Moralin nahegelegt wurde, sie sollten doch in einem Akt der Solidarität alle ihre Pensen erhöhen, dachte das brave Schulmeisterlein Keuner lange darüber nach.

Nach langem Nachdenken war in dem braven Schulmeisterlein Keuner eine andere Idee gereift: Wäre es nicht ein noch viel grösserer Akt der Solidarität, wenn die vielen, vielen einst zu Lehrpersonen ausgebildeten Menschen, die mittlerweile als Bildungsforschende, -konzipierende, -evaluierende, -planende, -ökonomisierende und -soziologisierende in und an zahllosen Hochschulen, Denkfabriken, Fach- und Stabsstellen tätig waren, wenigstens temporär

in ihren angestammten Beruf zurückkehren würden, um dergestalt, wieder rudernd statt steuernd gewissermassen, die sich ausweitende Malaise abzuschwächen?

Am Abend zappte das brave Schulmeisterlein Keuner durch die verschiedenen TV-Programme und blieb auf 3sat an einem Programm des deutschen Kabarettisten Volker Pispers hängen, der über Unternehmensberater und Aktienanalysten sprach, um diese Berufsgruppen abschliessend mit Eunuchen zu vergleichen: Sie wissen, wie man's macht, aber ...

Da ging das brave Schulmeisterlein Keuner zu Bett, zog sich die Decke über den Kopf und nahm sich vor, am folgenden Tag von Neuem angestrengt über die Thematik nachzudenken.

